

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Staben, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Glentzsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Herausgeber: a. n. f. i. l. e. Für Unterjahr 1920. Für die Redaktion 1794. Für den Verlag u. die Druckerei 981. Postzustellungsstelle 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Postung 4,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 4,20 Mk., monatlich 1,10 Mk. Bei den Verkaufsstellen Vierteljährlich 4,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. ohne Postung. Einzelne Nummern 20 Pf. — Anzeigengebühren: die gewöhnliche Anzeigenzeile 50 Pf., im Restemerkal Seite 1,00 Mk., Restemerkal Seite 20 Pf. Anzeigen-Abgaben gemäß Verordnungen, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postbezugsstelle: Nr. 1794 Berlin

Nr. 49.

Magdeburg, Freitag den 27. Februar 1920.

31. Jahrgang.

Der Dolchstoß.

Nirgends ist die Feststellung der objektiven Wahrheit so schwierig, spielen Legenden eine so verhängnisvolle Rolle, wie auf dem Gebiete der Geschichte. Denn nicht nur das Urteil über einzelne Persönlichkeiten, sondern auch das über die Ursachen und treibenden Kräfte, die zu bestimmten Ergebnissen geführt haben, ist stets von der Parteilichkeit und Günstigkeit verwirrt.

Ein klassisches Beispiel einer faustbilden Geschichtslüge ist die Behauptung, daß das kämpfende, den nahen Sieg vor Augen sehende Heer von hinten durch die Revolution erdolcht sei. Es ist von hohem politischen Werte, namentlich auch im Hinblick auf die kommenden Wahlkämpfe, sorgfältig auf alle auch nichtsozialdemokratischen Stimmen zu achten, die sich um die Feststellung der objektiven Wahrheit bemühen.

Im Februarheft der „Preussischen Jahrbücher“ untersucht der als militärische Autorität anerkannte General Groener, der bekannte Chef des Feldpostwesens während des Krieges, die staatsmännische Führung im Krieg und gelangt zu einem für diese geradezu vernichtenden Urteil.

In wohlthuendem Gegensatz zu dem aufgeregten politischen Gefasel der meisten schriftstellernden Generale weist Groener klar und überzeugend nach, daß es in erster Linie politische, durch die

Unzuverlässigkeit unserer staatlichen Einrichtungen begründete Fehler waren, die uns die Niederlage gebracht haben, so daß hier wie immer die Weltgeschichte das Weltgericht gewesen ist. Die Ausführungen Groeners, auf ihren Kern zurückgeführt, sind eine glänzende Rechtfertigung der sozialdemokratischen Kriegspolitik.

Groener geht von den richtigen Grundgedanken aus, daß der Weltkrieg von Anfang an ein Kampf zwischen Deutschland und England um den Weltmarkt war. Die richtige politische Auffassung von diesem Charakter des Weltkrieges verbot nach Groener von vornherein jeden Gedanken an Annexionen. Da wir an die eigentlichen Kraftquellen Englands nicht heran konnten, mußte uns daran liegen, ihm seine Hilfskräfte abspenstig zu machen. Namentlich bei Rußland hätte das ohne die ungeliebte Mandatsstaaten- und Polenpolitik gelingen müssen, „wenn diesem politisch goldene Brücken gebaut wurden“:

Beide (Frankreich und Rußland) sind durch unsere Politik erst recht ins englische Lager getrieben worden, indem wir bei ihnen den Anschein erweckten, als sei der Zweck des Krieges die Eroberung von Provinzen.

Der Irrgarten unserer politischen Zustände während des Weltkrieges, der seine

Ursache in der überlebten Staatsform des Halbabsolutismus hatte, trat besonders verhängnisvoll in dem von der Sozialdemokratie so oft beklagten und bekämpften Zwiespalt zwischen militärischer und politischer Leitung hervor. „Staatsmann und Feldherr markierten getrennt, ohne sich zum politischen Schläge zu vereinen.“ In dem Niesenkampf, der um die weltwirtschaftliche Machtstellung des deutschen Volkes ging, waren militärische, politische und wirtschaftliche Führung ganz untrennbar. Zwei Wege waren denkbar. Entweder Einführung des geplanten parlamentarischen Systems oder Schaffung einer Diktatur, die aber ihrerseits, wenn sie wie in Frankreich und England wirkliche innere Kraft haben sollte, auf der breiten Basis der Demokratie ruhen mußte:

Dieser allumfassende Kopf wurde nicht gefunden; zum Mittel des Parlamentarismus entschloß man sich zuallererst, als damit auch nichts mehr zu retten war. Bis dahin doktrinierte man mit den üblichen Mitteln des alten Regierungssystems.

Unter altem Regierungssystem bedeutete aber einen verfehlerten Militarabsolutismus, innere Zwiespältigkeit und Unwahrhaftigkeit. Da nach Clausewitz der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist, bleibt auch im Kriege der Staatsmann der Auftraggeber des Feldherrn. Bei uns konnte aber der nur eine Minderheit hinter sich habende Generalstab, konnte ein Ludendorff in seinem eigensinnigen, politischen Dilettantismus eine innerlich haltlose schwache Staatsleitung beiseite drängen. Als gar der Zwiespalt der Meinungen, der sich zwischen den obersten Stellen bald auftrat, in das ganze Volk hineingetragen wurde, war dies für den Feind eine willkommene Hilfe. Aus den rückschauenden Betrachtungen der Operationsstiele während des Krieges, die hier im Rahmen eines

Artikels leider nicht wiedergegeben werden können, verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß Groener auch die Führung des U-Boot-Krieges als gänzlich verfehlt betrachtet. „Der U-Boot-Krieg wurde vorzeitig mit ungenügenden Kräften eröffnet.“

Groener befindet sich hier wiederum in voller Übereinstimmung mit der sozialdemokratischen Kriegspolitik, wenn er von seinem sachmännischen Standpunkt aus zu dem Ergebnis gelangt, daß die richtige Anwendung dieser gegenüber England unter Umständen entscheidenden Waffe uns keinen Konflikt mit Amerika hätte zu bringen brauchen, vorausgesetzt, daß wir unsere rechtzeitige Bereitschaft zu einem wirklichen Verständigungsfrieden gezeigt hätten:

Wiel umstritten ist die Frage, ob Amerika ohne die Eröffnung des U-Boot-Krieges im Februar 1917 sich zum Krieg entschlossen haben würde. Nach der ganzen politischen Entwicklung ist kaum zu bezweifeln, daß Amerika in den Krieg eintritt, sobald das Gleichgewicht erheblich zugunsten Englands sank. Da Amerika jedoch ein Heer nicht vorrätig hatte, ist es fraglich, ob es sich mit dessen Aufstellung und Versendung über das Meer sehr beeilt haben würde. Die Annahme ist berechtigt, daß Amerika zunächst zur Friedensvermittlung zugunsten Englands sich entschlossen und erst, wenn diese gescheitert wäre, zur Truppenberschiffung gegriffen haben würde.

Besonders verhängnisvoll und der letzte entscheidende Fehler aber war es, daß wir auch 1918 nicht im rechtzeitigen Moment zu einem Verständigungsfrieden bereit waren. Denn nach dem Mißlingen unserer Offensiven und Fehlschlagen aller Siegeshoffnungen war auf diesen nicht mehr zu rechnen. Nunmehr mußten auch alle Bemühungen Wilsons fehlschlagen:

Das Kriegsjahr 1918 begann unter politisch günstig erscheinenden Auspizien. Rußland war aus dem feindlichen Konzern ausgeschlossen, Rumänien mußte dem Worgang folgen; der östliche Himmel schien frei von Gewölk; die revolutionäre Gefahr wurde verlannt. Die Vereinigung der Kräfte im Westen bot nochmals Gelegenheit, vom Verständigungsfrieden zu reden; vor der Offensive . . .

... Als im Herbst 1918 Feldherr und Staatsmann sich unter dem äußersten Zwange der Lage entschlossen, den Präsidenten Wilson gemäß seiner 14 Punkte anzurufen, war dieser gar nicht mehr in der Lage, die ihm zugebante Rolle zu spielen. Denn England und Frankreich hatten ihn und seine Truppen nicht mehr nötig.

Von diesen Gedanken aus gelangt man auch zu einem gerechten Urteil über Wilson. Es hat der Sozialdemokratie stets ferngelegen, in ihm eine aus rein ethischen Motiven handelnde Lichtgestalt zu erblicken. Er handelte lediglich im Interesse Amerikas. Aber weil er das tat, lag ihm daran, eine Niederlage Englands ebenso zu verhindern wie einen vollständigen Sieg. Der Verständigungsfriede, das politische Gleichgewicht in Europa, war das natürliche Kriegsziel nicht nur Deutschlands, sondern auch Amerikas. Daß Wilson seine Rolle als Weltfriedensrichter nicht zu Ende spielen konnte, lag an dem wahnwitzigen Treiben unserer Willkürherrscher und ihrer Militärgötzen, deren irrsinnige Politik unsern Feinden den Sieg geradezu aufgedrängt hat. Sie sind es, die in Wahrheit dem deutschen Volk bei seinem schweren Ringen um seine Existenz den Dolch in den Rücken gestochen haben. Der Sturz des alten Herrscherstystems war die naturnotwendige geschichtliche Folge seines völligen Versagens. —

Die andre Seite.

Wer die Front in Wirklichkeit erblickt hat, das zeigen die Schilderungen, die das Verhalten der Vorgesehenen den Mannschaften gegenüber widerspiegeln. In der „S. N. P.“ gibt Genosse Richard Lohmann ein paar Beispiele, die wohllos herausgegriffen sind aus einer ganz kurzen Frontzeit während der russischen Offensive. Wir lassen die martantesten von ihnen folgen:

Die Kompanie, in aller Eile in die vorderste Linie geworfen, liegt in ganz dünner Schichtenreihe auf 400 Metern den Russen gegenüber. Alle Verbindung mit dem Bataillon ist verloren. Seit 3 Tagen fehlt jede Verpflegung. Am dritten Tage kehrt ein Weiber zurück: „... Die Offiziere liegen da hinten im Dorf und

schmuggeln sich Ölher.“ — Tags darauf wird die Kompanie zurückgezogen. Mittags Appell mit eisernen Rationen. Zehn Mann, die während der

Zeit ihren Bivouak abwechselnd ganz oder teilweise vorgehrt haben, werden 2 Stunden an den Baum gebunden. — Alles von Rechts wegen. Die eiserne Portion darf ohne Befehl nicht angegriffen werden.

Nicht Lage darauf. Immer noch kein Brot, die Kommoer Eisenbahnbrücke ist nicht rechtzeitig wiederhergestellt. Auch kein Tabak, um den Hunger zu verschleichen. Ach! Mann teilen sich umsichtig in eine mit russischem Tee gestopfte Pfeife. Um 9 Uhr soll angegriffen werden. Um 10 Uhr der Leutnant: „Was herhören! Heute nacht hat mir ein Nas von Euch meine Schmalzbüchse gestohlen (5 x 10 x 10 x 10) — nur für Offiziere.“ — Guern Feldwebel hat Ihr ein Paket mit 1000 Zigaretten geklaut — das Schwein meißel sich sofort freiwillig! . . . Nicht? Na, wartet nur, wir kommen doch noch mal in Ruhestellung, da werde ich

Euch Nasbände das Klauen schon anstreichen — da werde ich Euch schleifen, bis Euch der . . . nach hinten steht! So eine . . . — Eine halbe Stunde darauf liegt der halbe Zug tot oder verwundet. . . .

Der Bataillonsstab in einem kleinen Dorfe, hinter die Scheunenmauern gedrückt. Das Dorf unter schwerem Artilleriefeuer. Befehl: Die Kompanie soll Stellung nehmen in dem verlassenen russischen Graben 800 Meter vor dem Dorfe. Meldung: Geht nicht, russische Artillerie ist auf ihren Graben eingeschossen. Antwort: Befehl ist sofort auszuführen! Der stellvertretende Kompanieführer: „Schön, und wenn Ihr alle vor die Hunde geht, rin in den Graben!“ Erfolg: Das feindliche Artilleriefeuer wird im selben Augenblick vom Dorf auf den Graben verlegt. . . .

Regennächte im polnischen Sumpfe. Die Kompanie eingegraben in einzelne Löcher. Die Stiefel im Wasser, von oben nach unten, nach dem stromenden Regen. Dauernder Befehl: „Von jeder Gruppe hat an jedem Abend

ein Mann seine Zeltbahn für die Herren Offiziere abzuliefern. Jede Nacht also einer durchnäßt und durchgelbeicht bis auf die Haut, frierend im nassen Erdbloch, damit die Herren Offiziere unter bequemem Felten ruhen können. Der Gesundheitszustand der Kompanie den Verhältnissen entsprechend gut.“

„Fertig machen!“ „Antreten!“ Ein Mann vom neuen „Feldwebel“, seines Zeichens Gerichtsassessor, aus Beruf und mangelnder Felderfahrung noch etwas unbefolgt, aber noch ebenso voller Begeisterung für den „heiligen“ Krieg, wird trotz allen Eifers nicht rechtzeitig fertig. Der Feldwebel aber hilft ihm, Begeisterung mit Felderfahrung zu vereinigen, indem er auf ihn zuspringt und ihn

rechts und links um die Ohren schlägt. Ein Neuling: „Mensch, beschwer Dich doch!“ Ein Alter: „Dann geht Du morgen auf Partrouille und die Beschwerde ist erledigt.“ — Acht Stunden später. Die Kompanie auf einem Gewaltmarsch. Glühender Sonnenbrand. Alles schleppt sich ächzend, stumpf mühselig eben noch weiter. Da springt ein 18jähriger Leutnant vom Pferde, geht die Reithen der alten Landstürmer entlang und vergnügt sich damit, hier und dort einem mit der Reitgerte über den Rücken zu schlagen: „Kopf hoch, Leute! Keitz, seid nicht so schlapp — ich muß's doch auch aushalten!“ (zu Pferd!)

Auf dem Verwundetentransport. In einer kleinen itauischen Bauernstube 18 Schwerverwundete auf Strohn nebeneinander geschichtet. Kein Essen, keine Hilfe. Die Nacht kommt. „Sanitäter!“ Die ihnen irgendwo nebenan und spielen Karten. Keiner kümmert sich um die achtzehn. Einer mit Kopfschuss fängt an zu phantastieren, richtet sich halb auf, taumelt, stürzt auf den zerstückten Arm neben ihm. Wildes Schreien und Schreien. „Sanitäter!“ Keiner kommt, keiner hört. Keine Hilfe, keine Mittel für die notwendigen Bedürfnisse. Gestank und nasses Stroh. . . . Der Herr

Transportführer schläft irgendwo draußen im Dorf. Am nächsten Morgen läßt man die achtzehn wieder auf ihre Leiterwagen. „Essen hab ich leider nicht“, ein aufreichtes Bedauern steht in den Lippen des Herrn Transportführers. Und wir hungern befreit, bedauert weiter — wir sind ja „nur Verwundete“ —

Feldlazarett in Wilna. Auf den Treppentufen des Gymnasiums die Verwundeten wieder dicht nebeneinander auf Strohn geschichtet. 200 sollten's sein, 700 sind's geworden. Alle kommen sie von tagelangem Transport. Ueberfüllte Verbände, Eiterungen, Entzündungen, Brand. Aus den Wänden kriechen und wimmeln die Maden. Aus dem Stroh kriechen Legionen von Läuse. 700 Verwundete — ein Arzt!

An einem Ende des langen Flures fängt er an zu verbinden, zu operieren, Tag und Nacht — am andern Ende legt man morgens die Toten auf die braune Bahre und trägt sie schweigend hinaus. 700 Verwundete — ein Arzt! — wer ist der Schuldige?

Kriegslazarett in Komno. Freitag: Besuch des Generalarztes. Die Schwester vorher: „Wenn er in die Stube kommt, müßt Ihr die dienstliche Haltung annehmen — die Arme langgestreckt auf der Westbede — das will er so haben, sonst pfeift er Euch an.“ „Auch Gaden zusammen?“ fragt ein Karwischer, „ich hab bloß noch einen!“ — Und der Gemaltige kommt. Ein Mann mit schwerem Kopf, und Halschub sitzt auf einem Stuhle neben seinem Bette. „Wollen Sie nicht gefälligst aufstehen, wenn ich in's Zimmer komme? Sie bilden

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit Zucker...

- a) für Streuzucker (Weiß, gem. Raffinade usw.)...

Diese Verordnung tritt am 1. März 1920 in Kraft...

3 Pfg. für 100 kg

Bekanntmachung betreffend unbedingten Verkauf zwingend bewirtschafteter Lebensmittel an russische Kriegsgefangene.

Den russischen Kriegsgefangenen werden von Geschäften Lebensmittel...

Anordnung betreffend das Scherwerd für Schafe...

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Bezirksversammlung

Branchenversammlung der Grubeure

Branchenversammlung sämtlicher Gold- und Silberarbeiter

Bezirksversammlung Alte Neustadt

Branchenversammlung der Innungsschmiede

Bezirk Dudan

Altes Silber und Gold silberne Löffel, Gabeln und andre Gegenstände

Hüte und Mützen

Besohlen und Absätze

Frickes Besohlenanstalt

An die Kerzenverbrauchende Bevölkerung

Brennholz

Frauenhaar

1/2-Weinflaschen 55 bis 65

Läuse-Plage

Ginfurungen

Umzüge

Gutgeb. Damen- u. Herren-Frisuregeschäft

Rechtsbund d. Kriegshinterbliebenen

1/2 Best-Flaschen Stück 65 Pf. 1/2 Weiskwein, Rotwein, Rotrot-Flaschen Stück 55 Pf.

Sämaschinen Herm. Lübeck

Taschen-Uhren

Frotté-Sportröcke

Kostüm- und Herrenstoffe

Rudolf Fab

Wäsche aller Art

Uhren

Fertel und Sutterthweine

Gondelertwagen

Saub. Mädchen

Gegen unreines Blut

Herzkränkung

Die beste Existenz

Hausmannstabelle

Schwerhörigkeit

Gegen Würmer!

Dankfagung

Dankfagung

Dankfagung

Dankfagung

Antonie Nahr

Herzkränkung

Adolf

Carl Meyer

Deutscher Transportarbeiter-Verein

Rachruf

Oskar Sillner

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Rachruf

Friedrich Weiser

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter

Rachruf

Die Ortsverwaltung

Lichtspiele

Heute und folgende Tage

Kammer-Lichtspiele

Schloß Einöd

— Drama in 4 Akten. —
Verfaßt von Ruth Sautz. Regie: Erik Land.
Schauspieler:
Gua. Mah: Hermann Picha
Johannes Niemann.

Tote, die nicht sterben

Soziales Drama in 4 Akten.
Ged. Sonntag
von 11 bis 1 Uhr
Gr. Frühlingsvorstellung.

Colosseum

Stuart Webb
in
Dastreibende
Flob

Operettendrama in
5 Akten.
Stuart Webb:
Ernst Reicher.

Die um Liebe kämpfen

Tragödie in 5 Akten.

Tonbild-Theater

Die Tochter des
Defraudanten
Filmspiel in 4 Akten.
In den Hauptrollen:
Magda Madeleine
Max Ruhbeck
Karl Beckersachs

Lya Ley

in
Lya das Sportmädchen
Schauspiel in 3 Akten.

Weißer Wand

Die Nacht der
Entscheidung
— Drama in 5 Akten —
Schauspieler:
Erich Kaiser-Tilg

Ja, wenn man sowas sieht

Filmschwank in 2 Akten
In der Hauptrolle:
Sella Jugrid
b. belsches Kabarettbüro

Lichtspielhaus Panorama

Der Tempelräuber

Sensationschauspiel in 6 Akten.
Schauspieler:
Harry Ledtke
Loo Holl
Bruno Decarli.

Ossi Oswald

in dem entzückenden 3. Akter-Schauspiel
Hundemachen.

Spielzeit: Wochentags 6-10.45 Uhr
Sonntags 2-10.45 Uhr

Regien der Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Fürstenhof-Sunnel

Eingänge: Ritterstr. und Pöhlstr.
Ab 1. März täglich:
Große
Unterhaltungs-Abende
ausgeführt durch bis 118
original-bayerische
Bauerntroppe Sagerer
10 Personen! □ □ 10 Personen!
Instrumentalisten
Sänger — Tänzer — Humoristen — Komiker
Vorzügl. musikal. Darbietungen!
Streichorchester — Bläserorchester!
Märsche, geblasen auf Hornbläsern!
Tanzige Bauern-Potpourris!
Humoristische Vorträge!
Schauspieler, Langpaar!
Kaffee-Bier :: Kaffee :: Schokolade :: Tee
Warme u. kalte Speisen in best. Zubereitung
Konzertbeginn: Sonntags 4 1/2 Uhr,
Wochentags (Eintritt frei) 7 1/2 Uhr.

Erich Wilke

Uhrmacher und Juweller
215 Breiteweg 215
zwischen Oranien- und Anhaltstraße
gegründet 1879.

Ich kaufe wie bekannt zu realen und
allerhöchsten Preisen
alle Löffel, Ringe, Ketten,
Uhren, Bestecksachen usw.

Gold Silber Platin

Jeder, auch zerbrochene, Gegenstand
wird genau geprüft, real gewogen
und höchstens bezahlt. 7660

Walhalla-Lichtspiele

Ab Freitag den 27. Februar d. J.
Der große dramatische Film

Malaria

Urlaub vom Tode
Ein spannendes und packendes Drama in 5 Akten, in der Hauptrolle
Lyda Salmanova.

Der Terministenklub

Glanzvolles Lustspiel in 3 Akten mit
Lina Salten. Regie: Lupa Piek.
Spielzeit: Wochentags 6-10 1/2 Uhr, Sonntags 3-10 1/2 Uhr.
Hervorragende Künstler-Kapelle unter
Leit. d. Herrn Kapellm. Will Klack.

Müllers Weindiele

Kabarett u. Bar
Apostr. 9. 234

Täglich 4 Uhr
Mokkakränzchen
mit Künstlerkonzert

(Rudi Wahn)
bei freiem Eintritt.
Kaffee :: Tee :: Mokka
Abends 8 Uhr
Das glänzende
Kabarett-Programm.

Voranzeige.

Ab 1. März
Robert Steidel
mit neuen Schlägern
und dem außerordentlichen
Kör-Programm.

Ohne Karten.
Sichtbar freit. Mittags-
u. Abendessen à 1.20 u. 1.50 M.
Saal- und Logierhaus Alte Post,
Schwerfste. 22. 7113

U. T.

Nur bis Montag
Die große Detektiv-Schauspiel-Sensation
Um Diamanten und Frauen
größter Schläger der
Phantomas-Detektiv-Serie.

Almenrausch und Edelweiß

Drama aus dem Leben, zugehörig auf der
Ramsau bei Berchtesgaden.
Ständ. Darsteller
bekannt aus: Jäger vom Fall.

Jankes Weinklause

Breiteweg 180/1, Ecke Sandstraße.
Weine bester Marken, billigste Preise.
Kaffee, Mokka mit bestem Geschmack. 230

Zigarren

prima Qualität, in der Preislage a. 200. — b. 1250. — etc.
Preis vorräthig

Bernhard Sterner

7100 Magdeburg,
Sammermannstraße Nr. 15,
Telephon Nr. 6092.

Begeners Gesellschaftshaus

Kleines Stadtmuseum 70.
Freitag den 27. Februar 1920

Großer Gesellschaftsbau

veranstaltet vom
Musikverein Einigkeit
Anfang 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Säfte willkommen.
Gegebenst ladet ein
Der Vorstand.

Zentraltheater

Schauspiel — Jubiläumsvorstellung

Die Geisha

Beginn 7 Uhr.
Sonntag, Die Geisha
7 Uhr

Zentraltheater- Restaurant.

Abendessen 8 Uhr

Konzert

der Solistabteilung
des Zentraltheaters.
Dirigent:
Kapellmeister Lehmann.
Gesangsvorträge von
Otto Spielmann
119 Geigenisten von
Ernst Lehmann

Kaufe jeden Posten Eisen, Holz, Zink

7478 Lampen, Felle.
Säfte die höchsten Preise.
Adolf Rutenp
Eldorf, Blumenstraße 10.
Eger-Str.-Eckhäuser 124
bei Frau Barthel.

Fürstenhof- Prunksaal.

Beste 3 Tage
des großartigen
Spezialitäten-Spielplans
13 Schläger!
Anfang 7 Uhr.

Fürstenhof- Prunksaal.

Ab Montag
Schauspiel 118

Paul Beckers

mit Gesellschaft in
Heinrichs Hochzeit.
— Karten —
besitzt erhältlich.

Heute abend bringt der Ehrenabend

Heinz Braun eine Revolution

auf dem Gebiete moderner
Schwarzkunst in der
Kleinkunstbühne Kobenzollern.

Kind-Sportwagen

gut erhalten, zu verkaufen
Lager, Ritterstr. 7, III.

Stadttheater

Freitag den 27. Februar
7. Abend. Braune Karten
Die beiden Schützen.
anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr
Sonabend Anfang 6 1/2 Uhr
Robert und Bertram.

Wilhelm-Theater

Heute u. folgende Tage 7 1/2 Uhr
Die Lore am Lore.
Montag den 1. März
Ehrenabend Groß Hildebrandt
Eva, das Fabrikmädchen.
Dienstag den 2. März
Schauspiel des Stadttheaters
Robert und Bertram.

Fürsten-Café

mit hochelegantem
Winter-Palmen-Garten.
Täglich nachmittags und abends:
Vornehme Salon-Musik.
Wein-, Likör- und Mokka-Zimmer.

Café Nachtfalter

Jakob-
straße 37.
Sonabend den 28. Februar
Großer Lumpen-Abend
mit 12. Preisen für Damen und Herren
für die originellsten Lumpen.
Humoristische Unterhaltung.
Erstklassiges Künstlerkonzert
Eintritt frei. 226

Raucht Bonitas!

Stephanshallen

Direction Rich. Fraherz

Erstklassige Variété-
Vorstellungen
jeweils Aufführung von nur
einem einzigen
Volksstückchen.

Mostentöfume

Reigrabe 7652
Für Damen u. Herren zu vertrieb.
Franz Matthias, Straße 10.

Friedrichslust

Seitiger Straße 52.
Sonabend, 28. Febr.
Groß. Gesellschaftsbau
veranstalt. v. Turnverein
Fichte (u. F.).
Abteilung Sandersburg.
Säfte willkommen.
7618 Das Komitee.

Gr. Preis-Stat.

Georg Ziehm.

Gr. Preis-Stat.

Georg Ziehm.

Gr. Preis-Stat.

Georg Ziehm.

Gr. Preis-Stat.

Georg Ziehm.

Gr. Preis-Stat.

Georg Ziehm.

Otto Rauchmann

beden Sie rechtzeitig Ihren Bedarf an
Zell-, Gemüse- u. Blumenjamen
Güstenfrüchte ohne Bezugsgeld
Raiferstraße 13, Ecke Wilhelmstr.

Für alle Sorten Häute u. Felle

- Zuchsfelle
- Stitzfelle
- Marderfelle
- Kanarienfelle
- Raninfelle
- Rogentfelle
- Raldfelle
- Rehfülle
- Stirnfelle
- Ziegenfelle
- Schaffelle
- Rosshäute
- Dachsfelle
- Pferdestaghaare

und Schafwolle
erzielen Sie die allerhöchsten
Tagespreise nur in der

Leipziger Einkaufszentrale

hops, Magdeburg, Jakobstraße 49
Georg-Ziehmstraße 118
H. G. G. und Schmitz.

3 Tage in Magdeburg!

CIRCUS BUSCH

Sonntag
2 Vorstellungen 2
8 Uhr und 7 Uhr
Nur noch 3 Tage!
Vorverkauf:
Jacobs und Circuskasse. K298

Verband der Fabrikarbeiter Deutsch- lands: Zahlstelle Schönebeck u. Umg.

Wir veranstalten am Sonnabend, 28. Febr.,
abends 7 Uhr, im Stadeparl unser
21. Stiftungsfest
bestehend in
Konzert, Theater und Ball.
Anfrage Mitglieder und Freunde sind herzlich
abgegeben.
Das Komitee.

Provinz und Umgegend.

Kriegerehrungen.

Einen recht vernünftigen Standpunkt nahm der Staatsrat von Anhalt in der Frage der Ehrungen der im Weltkrieg gefallenen Volksgenossen ein. Es kam zur Sprache, daß an vielen Orten geplant wird, die Kriegesgefallenen durch Errichtung größerer Denkmäler und durch Aufstellung von Gedenkstätten zu ehren.

Stiftungen für Kriegshinterbliebene

zur Ausführung bringen würde, oder wenn man beim Festhalten an dem Gedanken der Schaffung von Bauwerken Einrichtungen humanitärer Art ins Leben rufen würde, die auch der lebenden Generation zugute kämen.

Hoffentlich macht man sich diese Stellungnahme überall in Deutschland zu eigen, damit die Gelder für praktische Zwecke verwendet werden und vor allem den Hinterbliebenen der Gefallenen zugute kommen, die durch den Tod ihres Ernährers im Weltkrieg in bedrängte, oft sogar in sehr traurige wirtschaftliche Lage gekommen sind.

Parteinachrichten.

(Seltenspreis 30 Pfennig, Vertrag vorher einfordern.)

Dietrichsdorf, Am Freitag den 28. Februar, abends 8 Uhr, Gemeindevorsteher-Versammlung.

Wüsteregeln, Sozialdemokratischer Verein, Sonntag den 29. Februar, nachmittags 3 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Seebösch.

Müschburg, Sozialdemokratischer Verein, Sonntag abend 7 Uhr, Unterhaltungabend bei Wiese.

Kreis Wangelten.

Langenweddingen, 28. Februar. (Die öffentliche Versammlung) war von 500 Personen besucht und nahm einen würdigen Verlauf. Genosse Herwig (Magdeburg) sprach über politische und wirtschaftliche Zeit- und Streitfragen.

Dietrichsdorf, 28. Februar. (Bei der Elternbeiratswahl) erlangte die sozialdemokratische Liste 3, die unpolitische 2 Mandate.

Wangelten, 28. Februar. (Wieder ein Mordtodesfall) Der im Wasserwerk 'Sophienquelle' eingebaute Morde wurde nachts von Dieben gestohlen.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Angern, 28. Februar. (Elternbeiratswahl.) Die von der Sozialdemokratischen Partei aufgestellte Kandidatenliste wurde gewählt. — Aufsachen! Noch immer gibt es Arbeiter, die bürgerlichen Vereinen angehören und sich darin als Anhängel gebrauch lassen.

Neuhaldensleben, 28. Februar. (Die Porzellanarbeiter-Versammlung) war recht mächtig besucht. Vom Hauptvorstand Berlin war Kollege Karl erschienen, der über den Tarif und das Verhalten der Organisation sprach.

Oschersleben, 28. Februar. (Einen gemeinsamen Diebstahl) führten die Arbeiter Walter R. und Willi M. in dem Geschäft eines Landwirts in Wellen aus.

Walter D. Schmiere hand. Jeder bekam dafür 8 Monate Gefängnis von der Magdeburger Strafkammer publiziert.

Wahldorf, 28. Februar. (Vorbildlich) war die Beteiligung an der Elternbeiratswahl. Von 133 Wahlberechtigten sind nämlich 109 zur Wahl gegangen.

Wormsdorf, 28. Februar. (An öffentlichem Versammlung) sprach Genosse Ludwig (Magdeburg) über die wirtschaftliche Lage und forderte, daß die deutschen Kriegsverbüchler von unsern Gerichten schleunigst abgerichtet werden müßten.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 28. Februar. (Zur Frage der Mittelschule) die wir in Nr. 40 der 'Volkstimme' anschnitten, sendet uns Herr Schlotter die folgende Gegenerklärung: 'Burg hat tatsächlich schon jetzt Mittelschulen, denn diese werden bestimmt durch Lehrplan und Lehrkörper, und diese entsprechen genau den Vorschriften.'

Burg, 28. Februar. (In einem neuen Kampf) sind die Holzarbeiter durch den Tarifbruch der Unternehmer getrieben worden, denn 26 Arbeitgeber hatten durch Unterschrift ihr Einverständnis zur Zahlung der für Burg festgesetzten zweiten Lohnklasse gegeben.

Kreis Queblinburg-Mehrsleben-Kalbe.

Föderstedt, 28. Februar. (Geringes Interesse) zeigte die Arbeiterzahl an der Elternbeiratswahl. Von 848 Wahlberechtigten blieben es nur 203 Wähler der Mähe wert.

Kreis Stendal-Osteburg.

Stendal, 28. Februar. (Ein Raubfall) wurde von zwei jungen Burschen an einem Knecht aus Staffelde auf dem Wege nach Hämeriten verübt. Die Begehrer erbeuteten Kartons mit Kleidungsstücken für 500 Mark.

Kreis Salzwedel-Gardelegen.

Weserlingen, 28. Februar. (Gefährlicher Schuß) Furchtbar zugerichtet wurde ein Einbrecher durch eine explodierende Handgranate, die ein Gartenbesitzer als Selbstschuß am Eingang seines Gartenzhauses angebracht hatte.

Schningen, 28. Februar. (Ein gefährlicher Raubzug) der Eisenbahnsteige hat bei Offleben in der Nähe der Grube Treue stattgefunden, der wahrscheinlich auf den Bergwerksbetrieb zurückzuführen ist.

Kleine Chronik.

Raubüberfall auf einen Postwagen. Ein Postwagen, der Güter und Wertgegenstände nach dem Postamt 4 am Steinfelder Bahnhof in Berlin beförderte, kam Dienstag abend um 11 1/2 Uhr durch die Reindorfstraße.

Ein verunglückter D-Zug. Der D-Zug 1 Berlin-Oberpfaffenhofen fuhr, wie amtlich gemeldet wird, Mittwoch früh zwischen Leisewitz und Ostau auf einer leerfahrenden Maschine auf.

Meckenhöfer Schmeie in Palästina. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß infolge harter Schneefälle die Verkehrsanlagen sehr im Mittelmeer-Bezirk gelitten haben.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Sonderbare Holzauktion.

Bei der am 24. d. M. in Konitzthal stattgefundenen Holzauktion des Rentamts der Klosterbergischen Stiftung konnte man recht viel unzureichende und enttäuschende Gestichter bemerken.

Die Auktion war, wie dies stets üblich ist, vorher öffentlich bekanntgemacht und hatten sich die Kauflustigen naturgemäß vorher die einzelnen Stapel, auf welche sie referierten, angesehen.

Vereins-Kalender.

Weserl. Nachfahrerverband Sozialist. Abteilung Alte Neustadt, Sonntag den 28. Februar, vorm. 10 Uhr, Versammlung in der 'Krone'.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Magdeburg, Elbe), water level (Höhe), and other metrics (e.g., + bedeutet über, - unter Null). Includes data for various stations like Dresden, Magdeburg, and Elbe.

Wettervorhersage.

Freitag den 27. Februar: Wolfig, milt, stellenweise Regen. (Schluß des redaktionellen Teils.)

Advertisement for Regenschirme (Umbrellas) by Oscar Jacob, Schirmfabrik, Breitenweg 44. Text: 'Regenschirme werden schnell und sauber repariert'.

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Angenrüber.

Zu beiden Seiten der Straße erhoben sich Hügel, dehnten sich mächtig hinan und machten den Versuch, eine Gebirgszette aufzubauen, welche aber etwas niedriger ausfiel. Es war eine vornehme Straße, sie erlaubte den Häusern nur rechts und links Spalier zu machen und bewilligte der Ortlichkeit nur eine einzige Gasse.

Im 'mittleren' Graben, nahezu eine halbe Stunde vom Orte, bestand sich ein Häuschen, über dem Hügel vor demselben stand die Sonne und spiegelte sich in den Fensterhebeln, diese gaben für diesmal das Bild in scharfen Umrißen wieder.

schäftig sind; geschäftig wohl nur die eine, die künftige Gewatterin, die andere, ein altes, zusammengekrümpertes Mütterchen, blüht aus großen nichtsagenden Augen, als ob sie sich über alles höchlich verwundert würde.

Draußen im Hofe steht ein alter Mann, er mag sich immerhin auf seinen Laufschien berufen, der ausweist, daß er noch nicht die erste Hälfte der fünfziger überbrüht hat, er ist aber von der Zeit so ittel mitgenommen, daß ihm diese Berufung wenig nützen wird.

Als der Bauer wahr es, der Herr der Eigenschaften, der Joseph Reindorf, der da brachen im Hofe vor einem Lieferwagen stand, dem ein magerer Braun vorgepaunt war, auf dem Eisenbahnwagen ein vierköpfiger Würche, etwa sechzehn Jahre alt, und ein Mädchen, das vierzehn zählen mochte, die Kinder des Bauers.

Reindorf nahm die Peitsche, die an der Deichsel lehnte, und langte sie dem Jungen zu. 'Nun macht, daß ihr fort kommt, grüßt mir meinen Bruder und jagt sein Geschick, es hat keine Güte, ihr braucht mir' — septe er verlegen hüselnd hinzu.

Der Würche lachte. 'Auch doch der Vater gerade, als müßte man vor nichts!' Das Mädchen wurde rot, Mißte zur andern Seite des Wagens nieder und kuppelte den Bruder leise mit dem Ellbogen.

Der alte rief eine Wüstgabel an sich und holte damit aus, aber er begann sich, daß den Wüben giftig an und schlug nach dem Pferde, das erjähret zum Hofor hinausjauchte und den Wüben hinter sich her eif.

Das Mädchen freischte, der Junge fluchte, und als er den Wagen in ruhigen Gang gebracht hatte, sagte er zur Schwesler: 'Der Hof ernährt ohnedem kaum eines, bist Du schon zu viel, weil Du ja auch ausgezehrt werden sollst, man soll gar noch ein drittes davon freisen und gehen und befreit werden.'

Er machte durch einen Reitschub seinen Gefühlen Luft, und das Mädchen, das im übrigen seine Anschauungen zu teilen schien, vergaß die Anspielung auf sich, nur durch einen nicht ernst gemeinten Wuff.

Reindorf hatte das Hofor hinter dem Davonsahrenden geschlossen, jetzt ging er langsam dem Garten zu; als er an der Küche vorbeikam, trat die Magd an die Schwelle und lächelte ihm zu, er sah sie groß an, dann wandte er sich ab und schritt Kopfschüttelnd weiter.

Durch das breite Weinlaub spielte das Sonnensicht, die Wiege, die hinter dem Garten hinansteig, ließ es in hellem Grün erglänzen, bis hinauf zu dem Kamme des Hügels, den eine tief-bunkle Lammenswalbung umsäumte. Proch, schwirrte und surrte es nicht durcheinander in Palmen, Büschen und Bäumen, flatterte, flirrte und lang es nicht in den Lüften? Das wirkt der Sonnenschein mit Licht und Farbe und Wärme — es ist doch sonst oft dem Bauer dort in der Laube das Herz im Weibe dabei aufgegangen, daß ihm das Grün so erfreulich, der Vogelgesang so lustig schien.

(Fortsetzung folgt.)